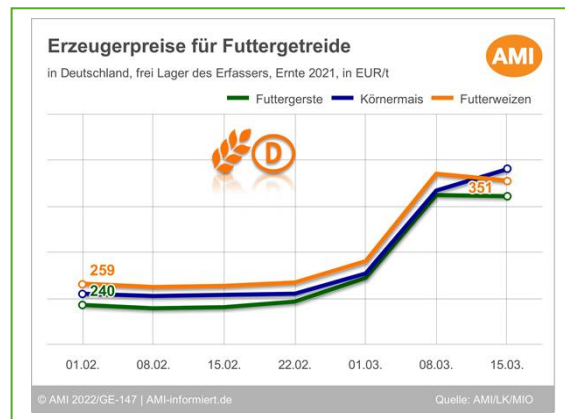


DBV-Information Ackerbau

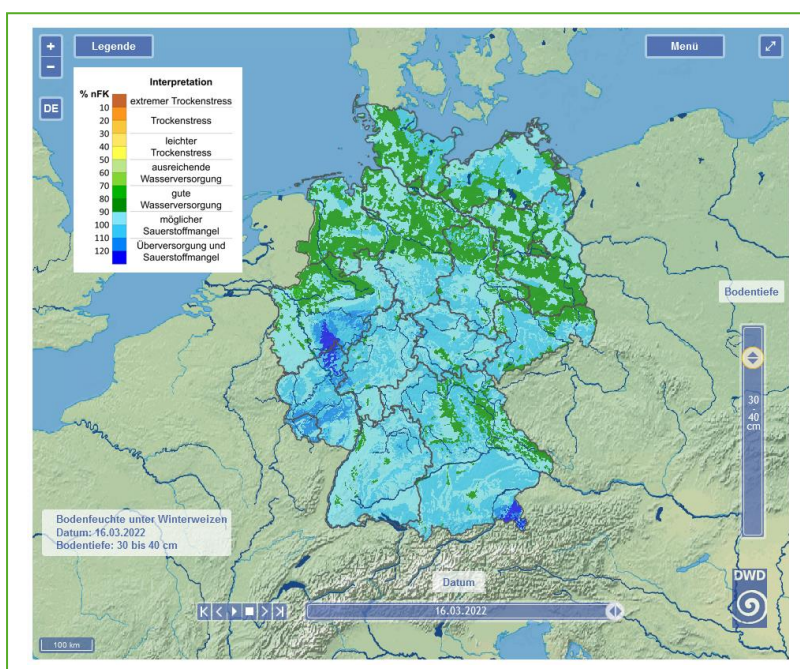
Exklusiv für Mitglieder

Nach dem Sturm kommt etwas Ruhe

Wie zu erwarten war, haben die internationalen Getreidebörsen in den letzten Tagen nach dem stürmischen Anstieg der Kurse eine kleine Ruhepause eingelegt. Der Raps verharrt auf einem hohen Niveau, die Preise für Weizen hingegen sanken sowohl in Paris als auch in Chicago wieder etwas. Speziell beim Weizen kommt nun zum Tragen, dass sich keineswegs alle Länder den Sanktionen gegen Russland angeschlossen haben, sondern auch weiterhin Getreide aus Russland kaufen werden. Gerade bei den afrikanischen Ländern, welche sehr stark vom russischen Weizen abhängig sind, war diese Entwicklung absehbar. Ob die Kurse doch noch einmal weiter steigen, hängt in erster Linie davon ab, wie lange sich die Kampfhandlungen in der Ukraine noch hinziehen und wie stark der Winterweizen darunter leidet. Sommerweizen spielt in der Ukraine kaum eine Rolle. Etwas anders stellt sich die Lage bei den Ölsaaten dar. Bei den Sonnenblumen hat die Ukraine eine herausragende Stellung als Produzent und Exporteur,



und beim Raps macht sich nach wie vor die große Lücke aus dem letzten Jahr bemerkbar. Bei beiden Fruchtarten ist also global gesehen die Ware physisch sehr knapp und die Wahrscheinlichkeit von Kurskorrekturen nach unten geringer. Beim Körnermais deuten sich zwar erste Änderungen in den Warenströmen an; die USA scheinen hier als Lieferant einspringen zu können. Allerdings ist auch hier die Versorgung global gesehen knapper als beim Weizen. Insofern könnte der Anbau von Sonnenblumen und Körnermais die lohnendere Alternative zum Sommerweizen sein. (Johann Meierhöfer)

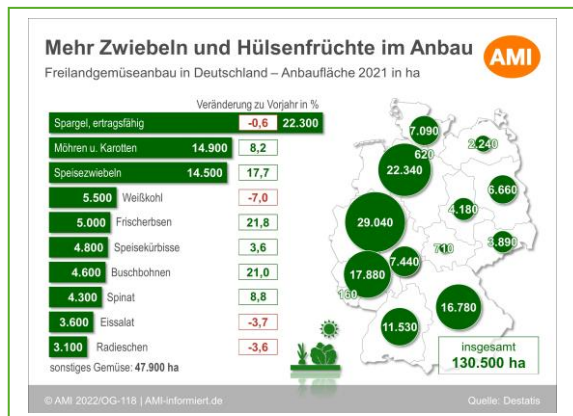


Gemüseernte auf Rekordniveau

Nachdem die Jahre zuvor von Trockenheit geprägt gewesen waren, zeigten sich die Witterungsbedingungen im vergangenen Jahr wieder günstiger und ermöglichten in Deutschland eine rekordbrechende Gemüseernte im Freiland. Flächenausweitungen wurden bei Möhren und zum Teil auch bei Zwiebeln, den führenden Gemüsekulturen im Anbau, diesmal mengenwirksam. Zudem ist die Erntemenge im geschützten Anbau gestiegen, wenngleich die Erträge bei

DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder



vielen Gemüsekulturen niedriger als im Vorjahr ausfielen. Abermals ist der Anteil von Bio-Gemüse an der gesamten Freilandgemüseernte gestiegen. Innerhalb des Gemüsesortiments zeigten sich im vergangenen Jahr unterschiedliche Anbautendenzen. Wichtigste Gemüsekultur im deutschen Freilandanbau bleibt mit Abstand der Spargel, der allein einen Anteil von einem Fünftel an der Freilandgemüsefläche stellt. Im Vergleich zu 2018, dem Jahr mit der bislang größten Spargelfläche, zeigt sich allerdings ein Minus von 10 %. Auf der anderen Seite wurden Möhren und Zwiebeln im vergangenen Jahr auf deutlich größerer Fläche angebaut als 2020. Erstmals stieg die Anbaufläche bei beiden Gemüsekulturen auf mehr als 14.000 ha und erreichte damit einen Spitzenwert. (Quelle: AMI)

Bio-Gemüse im Aufwind

Die Anbaufläche von Bio-Gemüse im Freiland erreichte in Deutschland im vergangenen Jahr laut Statistischem Bundesamt insgesamt 18.221 ha und damit einen Rekord. Gegenüber dem Vorjahr legte die Fläche um etwas mehr als 2.100 ha oder 13 % zu. Damit hat der Bio-Gemüsebau in Deutschland nochmals kräftig an Fahrt gewonnen. Binnen fünf Jahren ist die Bio-Gemüsefläche im Freiland um 47 % gestiegen. Der Bio-

Anteil an der Freilandgemüsefläche ist zuletzt auf 14 % gestiegen – gut ein Prozentpunkt mehr als 2020. Die Erntemenge an Bio-Freilandgemüse belief sich 2021 auf knapp 457.300 t. Das entspricht einer Steigerung von 21 % zum Vorjahr. An der gesamten Erntemenge an Freilandgemüse stieg der Bio-Anteil damit auf 11 %. (Quelle: AMI)

Brotgetreide gesucht

Das Geschäft mit Brotgetreide bleibt schwierig, und die zuletzt schwachen Kurse haben nicht zu einer Belebung der Abgabebereitschaft geführt. Die steigenden Preise für Betriebsmittel sowie deren zum Teil stark eingeschränkte Verfügbarkeit verunsichern derzeit die Erzeuger. Diese hielten und halten sich jetzt mit den sinkenden Preisen noch mehr zurück. Sollten die Bestände nicht ausreichend versorgt werden können, dämpft das die Ertragsaussichten. Daher will kein Erzeuger Kontrakte eingehen, die er nicht erfüllen kann. Immerhin wurde bereits weitaus mehr als sonst vertraglich gebunden. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise Getreide und Raps (in €/t)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, ohne MwSt.

	aktuell	Vorwoche	+/-
Qualitätsweizen	375,56	393,47	-17,91
Brotweizen	365,78	380,00	-14,22
Brotroggen	320,61	337,71	-17,10
Futterweizen	351,21	357,34	-6,13
Futtergerste	337,05	338,17	-1,12
Triticale	337,42	341,42	-4,00
Braugerste	375,08	382,04	-6,96
Körnermais	361,10	342,34	+18,76
Raps	866,93	830,68	+36,25

Notierungen vom: 15. März 2022

Quelle: AMI/LK/MIO

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps in Paris (in €/t)

	17.03.2022	10.03.2022	+/-	Ø 50-Tage	+/-
Weizen Mai 22	367,75	368,25	-0,50	296,67	+71,08
Weizen Sep 22	325,50	314,50	+11,00	270,63	+54,87
Mais Jun 22	331,25	344,25	-13,00	273,24	+58,01
Mais Aug 22	324,25	340,00	-15,75	274,48	+49,77
Raps Mai 22	928,50	883,00	+45,50	746,70	+181,80
Raps Aug 22	743,00	757,00	-14,00	641,46	+101,54

Quelle: Euronext Paris/AMI